

Vortrag an den Ministerrat

Österreichischer Aktionsplan Mikroplastik

Im Österreichischen Regierungsprogramm 2020–2024 wird auf die Ausarbeitung eines österreichischen Aktionsplans gegen Mikroplastik Bezug genommen. Die Bundesregierung hat mit diesem Auftrag eine klare Richtung vorgegeben: Dieser Aktionsplan ist ein Beitrag zur Umsetzung des Grünen Deals der EU, insbesondere des EU-Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft, der Plastikstrategie sowie des Aktionsplans zur Schadstofffreiheit von Luft, Wasser und Boden. Maßnahmen im Bereich Mikroplastik stellen auch einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung dar.

Das Thema Mikroplastik ist sehr herausfordernd, da es äußerst vielschichtig ist: Dazu zählt bewusst – etwa in Produkten wie Kosmetika, Reinigern oder Kunstrasen - beigefügtes Mikroplastik, Mikroplastik in Klärschlamm, Freisetzung durch Bautätigkeit oder aus der Landwirtschaft. Ein Problem ist auch unbeabsichtigt freigesetztes Mikroplastik, etwa Fasern aus synthetischen Textilien oder der Reifenabrieb, der jährlich in tausenden Tonnen freigesetzt wird und somit zu den größten Mikroplastikquellen gezählt wird. Nicht zuletzt stellen auch unsachgemäß entsorgter Plastikabfall wie Verpackungen, Folien oder Zigarettenfilter in der Umwelt eine Quelle dar.

Mikroplastik wurde in der Umwelt, in unseren Lebensmitteln und sogar schon im menschlichen Körper gefunden – auch in Österreich. Das ist besorgniserregend. Gleichzeitig ist das Wissen über die Höhe der Mikroplastikbelastung und über das tatsächliche Risiko für die Gesundheit und Umwelt derzeit noch lückenhaft.

Es wird geschätzt, dass seit Anfang der 1950er Jahre weltweit mehr als 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert wurden – Tendenz stark steigend. Über 60 Prozent davon landeten entweder auf einer Mülldeponie oder in der Natur, wobei ein Großteil der Kunststoffabfälle in den Meeren und an Stränden von Quellen an Land stammt. Österreich

setzt sich daher auch auf globaler Ebene für die Ausarbeitung eines UN-Abkommens gegen Meeresmüll und Mikroplastik ein.

Die Arbeiten zum Österreichischen Aktionsplan Mikroplastik sind 2021 unter Federführung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) intensiv angelaufen. In diesem Rahmen wurden auch bisherige Kooperationspartner des BMK im Bereich Mikroplastik konsultiert, um den aktuellen Stand abzubilden und geeignete weiterführende Maßnahmen zu identifizieren.

Es wurden fünf Aktionsfelder definiert, in denen das BMK und seine Partner auf nationaler, europäischer und globaler Ebene aktiv sind. Dazu zählen 1) die Stärkung der Datenlage, Forschung und Innovation, 2) die effektive Umsetzung und Weiterentwicklung der Regulierung, 3) Bewusstseinsbildung im Bereich Öffentlichkeit und Schulen, 4) freiwillige Maßnahmen und nicht zuletzt 5) Maßnahmen auf globaler Ebene.

Der Entwurf des Aktionsplans lag im Jänner 2022 vor. Von Ende Jänner bis Anfang März waren betroffene Institutionen und die Öffentlichkeit eingeladen, zum Entwurf des Aktionsplans schriftlich Stellung zu nehmen. Es langten 53 Stellungnahmen verschiedener Akteure, von der Wissenschaft über Unternehmen, Vereine, Verbände und Kammern bis hin zu interessierten Bürger:innen ein. Die Stellungnahmen wurden von Expert:innen gesichtet und so weit wie möglich in die finale Version des Aktionsplans eingearbeitet.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass der Aktionsplan ambitioniert umgesetzt wird. Daher ist die Erstellung eines Zwischenberichts im Jahr 2023 und ein finaler Umsetzungsbericht im Jahr 2026 vorgesehen. Dabei wird auch der Stand der Umsetzung der rund 25 weiterführenden Maßnahmen evaluiert, die im Zeitraum 2022 bis 2025 vom BMK und unseren Partnern in den fünf Aktionsfelder umgesetzt werden.

Ich stelle daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle den beiliegenden Aktionsplan Mikroplastik zustimmend zur Kenntnis nehmen.

4. Mai. 2022

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin